

Coleopterologische Notizen.

Von **Edm. Reitter** in Mödling.

XXXVI. *)

267. *Holochelus subseriatus* Reitt. (Wien. Ent. Ztg. 1889, pag. 279), aus Charkow, ist dem *Rhizotrogus costulatus* Friv. aus der Türkei ungemein nahe verwandt und unterscheidet sich von letzterem durch geringere Grösse, braunschwarze Färbung, letztere einschliesslich der Beine, parallele, hinten nicht verbreiterte Körperform, überall weisse, nur auf dem Halsschilde in's Gelbliche ziehende Behaarung, kleineren Kopf mit nicht parallelen, sondern mehr gerundeten Seiten des Clypeus, lange Behaarung der Scheibe des Halsschildes wie an den Seiten, stärkere Punktur und mehr stumpfe Hinterwinkel des letzteren, endlich durch die vollkommen einfachen Klauen, welche ausser der gewöhnlichen stumpfen Basalverdickung keine Spur eines Zähnehmens hinter derselben aufweisen, wie es bei *costulatus* in beiden Geschlechtern der Fall ist.

Es wiederholt sich hier die nahe Verwandtschaft zweier Rhizotrogiden, welche zwei besonderen Gattungen angehören, wie bei *Trematodes* und *Pseudotrematodes*.

268. In meiner „Uebersicht der mir bekannten Coleopteren-Gattungen der *Melolonthini*“ in der Wien. Ent. Ztg. 1889, pag. 275 ist bei der Gattung *Polyphylla* Harr. der Umstand zu berichtigen, dass die Vorderschienen der ♂ innen keinen Enddorn besitzen sollen. In der That ist derselbe jedoch wie bei *Melolontha* in beiden Geschlechtern vorhanden.

269. Von *Carabus monilis*, var. *versicolor* Goerin hatte ich Gelegenheit, typische Exemplare zu sehen. Es ist eine grosse Form der Stammart, mit der Sculptur des *consitus*, braunschwarz oder bläulichschwarz und breitem, lebhaft gefärbtem Goldrand auf Thorax und Flügeldecken. Der Name *versicolor* ist bereits von Frivaldszky vergeben.

270. *Hypercosmeton callistoides* Reitt. (1889) vom Araxes-thal beschrieben, wurde durch Herrn Willberg auf dem Syr-Darja bei Kasalinsk aufgefunden.

271. Bekanntlich sind bei der Gattung *Podonta* Muls. die Vorderhüften durch eine feine plattenförmige Verlängerung der Prosternalspitze getrennt und dieser Umstand bildete

*) XXXV. siehe Wien. Ent. Ztg. 1890, pag. 100.

bisher den einzigen stichhältigen Unterschied dieser Gattung, sowie *Omophlus* Sol. und *Cteniopus* Sol. Nun gibt es aber eine kleine Gruppe von unzweifelhaften *Omophlus*-Arten, auf welche Solier's Untergattung *Megischia* (non Redt.) basirt (*O. curvipes* und *curvimanus m.*), bei denen eine ganz ähnliche Bildung des Prosternums mit der Stellung der Vorderhüften stattfindet wie bei *Podonta*. Es erscheinen demnach die bisherigen Charaktere für diese 2 Gattungen vollkommen unzureichend und sammt denen für *Cteniopus* erst zu präcisiren.

Alle 3 Gattungen haben miteinander die einfache Spitze der Oberkiefer und das nur schwach keilförmige Endglied der Kiefertaster gemeinsam, und können etwa in nachfolgender Weise unterschieden werden.

- I. Halsschild so breit als die Flügeldecken, fast halbkreisförmig, an der Basis am breitesten, mit rechteckigen oder spitzigen, die ganze Flügeldeckenbasis umfassenden Hinterwinkeln *Podonta* Muls.
- II. Halsschild schmaler als die Flügeldecken, nicht halbkreisförmig und mit die Flügeldeckenbasis nicht umfassenden Hinterwinkeln.
 - A. Vorderkopf von den Augen nach vorn stark konisch verengt, Clypeus und Labrum allmählig schnauzenförmig verlängert, Oberlippe nicht transversal . *Cteniopus* Sol.
 - B. Vorderkopf nur kurz konisch verengt, einfach gebildet, Oberlippe stark transversal! *Omophlus* Sol.

272. *Ditomus rugifrons* Reitt. (Deutsche Ent. Zeitschr. 1889, pag. 369) ist identisch mit *Carenochirus Titanus* Solsky. Unter der letzteren Gattung habe ich mir etwas ganz Anderes vorgestellt; ich finde nun, dass dieselbe in keinem wesentlichen Punkte von *Ditomus* abweicht und nicht gehalten werden kann.

273. *Anatolica extrema* Reitt. (St. Petersburg, 1890) = *Hypsosoma mongolica* Mén.

274. *Eremazus unistriatus* Muls. aus Nordafrika und Arabien bekannt, wurde auch von Fräulein Antonie Kubischtek in Araxesthale bei Ordubad aufgefunden.

275. Ein Exemplar des prächtigen *Neuraphes conifer* Faiv. = *coronatus* Sahlb. wurde von Herrn Forstmeister Mühl bei Pontresina, im Ober-Engadin, gefunden. Der äusserst seltene Käfer scheint demnach von Finnland bis in die Schweiz verbreitet zu sein.

276. In den „Nouvelles et faits divers“ der L'Abeille 1889, CLXI, werde ich, nach einem sehr verschwommenen Präludium, gefragt: „Was denkt Herr Reitter von seinem Versuche bezüglich der Gattung *Liodes* und *Anisotoma*, wenn er die Kritik des Herrn Dr. Seidlitz in der Deutsch. Ent. Zeitschr. 1887, pag. 84, gelesen hat?“

In höflicher Erwiderung der an mich gestellten Anfrage theile ich dem Fragesteller mit, dass ich nicht nur die citirte Kritik gelesen, sondern diese auch in derselben Zeitschr., Jahrg. 1888, pag. 104, und 1889, pag. 315, beantwortet und meine Gedanken hierüber genügend zum Ausdrucke gebracht habe.

Bei obiger Anfrage denke ich mir aber noch, dass es vom Herausgeber der L'Abeille weit erspriesslicher gewesen wäre, statt sich in schwulstigen, nichtssagenden Phrasen zu ergehen, wenn er die Prioritätsfrage über *Liodes-Anisotoma* selbst objectiv nachgeprüft und sich weniger auf die ihm scheinbar erfolgreiche Kritik des Herrn Dr. Seidlitz verlassen hätte. Er würde dabei gefunden haben, dass ich in derselben Frage auf keinem rechthaberischen Standpunkte stehe, sondern nur für die richtig erkannte Wahrheit mannhaft eingetreten bin, und dass letztere zu Recht besteht und jetzt um so unbestrittener anerkannt werden muss. Um das letztere einzusehen, bedarf es nur nachfolgender, kurzer Recapitulation.

Latreille gründete die Gattung *Liodes*, indem er unter Anderem auch die „jambes epineuses“ bei ihr betont und in seinem zweiten Werke hierzu als Beispiel die *L. ferruginea* anführt. Sein Beispiel oder Typus in unserem Sinne ist aber eine *Anisotoma* der neueren Autoren und seine Gattung *Liodes* passt auch nur auf diese, denn die Gattung *Liodes* der späteren Autoren hat keine „jambes epineuses“. Es wäre demnach ein Nonsens, würde man die Gattung *Liodes* Latr., wie es die neueren Autoren gethan haben, für Arten nehmen, welche die „jambes epineuses“ nicht besitzen und worin der Typus Latreille's niemals untergebracht werden könnte.

Herr de Marseul hat demnach wohl zu früh frohlockt, seinen Wechselbalg *Liodes-Anisotoma* in seinem Kataloge aufrecht halten zu können.